

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 21 (1870)
Heft: 11

Artikel: Engerling-Frass in Kulturen
Autor: Greyerz, Walo von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selben allmählig verlieren. — So lange das Volk, trotz der noch in frischem Andenken fortlebenden Verheerungen vom Herbst 1868, die das freie Verfügungsrecht der Waldeigenthümer möglichst schonenden Forstgesetze und sogar die einfachen Anträge auf Anstellung eines sachverständigen Rathgebers ohne nähere Prüfung und ohne Rücksicht auf die Dringlichkeit solcher Maßregeln kurzweg ablehnt, wie das im laufenden Jahr mehrfach der Fall war, ist bei unsern Einrichtungen Abhülfe unmöglich. — Müßten sich nicht die Unschuldigen mit den Schuldigen entgelten und würde nicht unser schönes Vaterland durch derartige Verheerungen immer unwohnlicher, und Abhülfe immer schwieriger, mit der Zeit sogar unmöglich, so könnte man sich über die kurzsichtigen Volksabstimmungen hinwegsetzen, so aber wie die Sachen in dieser Richtung liegen, müssen sich alle Einsichtigen die Belehrung des Volkes über seine wahren dießfälligen Interessen zur ernstesten Aufgabe machen. L a n d o l t.

Engerling-Fraß in Kulturen.

Es ist zwar unangenehm, sowohl für den Berichterstatter, als für die Leser einer Forst-Zeitschrift, wenn selbe so viel von dem Verderb durch Insekten in unseren Waldungen einerseits mitzutheilen, anderseits anzuhören haben, wie dieß in dieser Nummer unserer Zeitschrift geschieht, allein nichtsdestoweniger muß es veröffentlicht werden, denn je mehr dergleichen Thatfachen mitgetheilt werden, um so eher wird es möglich, den enormen Beschädigungen zu entgehen, oder wenigstens alle die Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, die bis dahin als Schutzmittel sich dagegen bewiesen.

Durch den im Jahre 1866 erfolgten Kauf eines sehr hübschen Hochwaldbestandes „Doßenwald“ zwischen Gränichen und Schloß Liebegg gelegen, war die Gemeinde Lenzburg gezwungen, die Holzernte in ihrem Nadelholz-Hochwald Lenzhard bedeutend über den nachhaltigen Ertrag zu vergrößern. Die daherigen Schlagflächen der letzten 4 Jahre wurden in die Abtheilungen 16 und 17 gelegt, welche den südlichen Waldecken ausmachen und dortselbst an Ackerland anstoßen. Eine östlich daran stoßende Abtheilung 10 war schon in den Jahren 1861 bis mit 1865 abgeholzt und im Waldfeld mittelst Roth- und Weißtannen-Kulturen vollständig überpflanzt und in bestem Gedeihen. Bis zum Jahr 1867 waren die Engerling-Beschädigungen in unseren Waldungen nirgends in größerem Maßstabe auch nicht in den Waldfeldern aufgetreten. Da die Maikäferflüge und der Engerlingschaden auf Wiesen und Aeckern schon in frühern Jahren in der Umgebung (Lenzhardfeld) ebenso stark und häufig vorkam, als nach 1867, so erkläre ich mir das vor diesem Jahre nicht erfolgte massenhafte Einfallen der Maikäfer und

Ablage ihrer Eier in die Waldfeldschläge einfach dadurch, weil diese Waldfelder im Innern des Waldes gelegen von hohen Nadelholzbeständen umgeben, den Schlagflächen einen Schutz boten, indem die Maikäfer dadurch abgehalten wurden, diese Baumwände zu überfliegen. Sobald dagegen die Schläge der Abtheilung 10 mit dem letzten Schlag von 1865 in einer Länge von circa 1000 Fuß sich an's Ackerfeld anlehnten, bemerkte man bereits eine stärkere Beschädigung der Kulturen durch Engerlinge; doch waren die Kultur-Nachbesserungen auf jenen circa 8 Zuch. bald wieder gemacht und die Pflanzungen stunden nach den Ausbesserungen als 3- und 4-jährige Kulturen noch bis im Herbst 1869 ganz erfreulich, obwohl der bedrohliche Schaden schon an ihrer Wurzel zu nagen begann; denn seit der Abholzung der Abtheilung 16 in den Jahren 1866 und 1867, welche Waldbestände einen Vorstand (Mantel) gegen das freie Feld für Abth. 10 von Westen her bildeten, konnte der Maikäfer-Flug ungehindert in die Waldfelder einfallen und er that es auch in ungeheurerlicher Menge und zwar nicht nur in die älteren bereits vom Waldfeldbau verlassenen Kulturen der Abth. 10, circa 12 Zuch. umfassend, sondern auch die jungen Pflanzungen der Abth. 16, wo das Waldfeld noch bestund und die Kulturen erst 1 bis 3 Jahre alt waren, waren demselben auf circa 17 Zucharten, besonders aber auf dem Theile am meisten ausgesetzt, der zunächst an den Aeckern des Lenzhardfeldes gelegen. — Das Jahr 1870 war nun hierin das entscheidende, da die Engerlinge ihren größten Fraß ausübten und ich übertreibe nicht, wenn ich sage $\frac{3}{4}$ aller Pflanzen zerstörten. Es waren darunter Pflanz-Kulturen, die bereits 3- und 4-jährig in vollkommener Schönheit und zu den besten Hoffnungen berechtigt, dastunden. Wenn auch Schaaren von Raben und Staaren sich fortwährend auf jenen Kulturen herumtrieben und wacker die Engerlinge auffraßen, so konnte dieß doch nichts mehr zur Erhaltung der Pflanzen beitragen — sie waren zerstört. — Wenn nun auch unumstößlich nachgewiesen werden kann, daß auch ohne Waldfeldbau die Engerlinge manche Kultur angreifen, so ist doch ebenso gewiß, daß durch den Waldfeldbau und die Lockerung des Bodens die Ablage der Maikäfer-Eier mehr begünstigt wird. Ich ziehe deßhalb aus Obigem den Schluß, daß man sich an den Grenzen der Waldungen gegen Aecker und Matten namentlich in den Ebenen, wo Maikäfer-Flüge stattfinden, ganz besonders hüten soll und muß, g r ö ß e r e Schlagflächen auf Waldfeld zu benutzen, denn dann wird deren Einflug in die Kulturen durch nichts aufgehalten — ja ich glaube sogar wesentlich herangelockt, denn es ist, als ob der Instinkt dem Käfer sagte, die Ausbrütung seiner Eier sei am sichersten unter einer Waldpflanze im Waldfeld, weil um sie herum der Boden nicht behackt und doch locker und sonnig genug, überdieß der Larve sofort eine ihr sehr zusagende Wurzelnahrung bietet — denn die Waldfeldfrüchte, Kartoffeln und Roggen haben neben den zerstörten Waldpflanzen nicht den geringsten Schaden durch Engerlingfraß gelitten.

W a l o v o n G r e y e r z.